

Bücherumschau – Ostletter-3-2018

Hans-Joachim Schramm¹

Stand: Dezember 2018

Erler, Gernot *Weltordnung ohne den Westen*, 207 Seiten, Herder Verlag 2018, ISBN 978-3-451-38075-4, Preis: 22,-€

Der Autor war von 1987 bis 2017 Mitglied des deutschen Bundestages für die SPD, Staatsminister im Auswärtigen Amt, Koordinator der Bundesregierung für die Zusammenarbeit mit Russland und zuletzt Sonderbeauftragter für die OSZE. Mit diesem Buch fasst er seine Erfahrungen als Außenpolitiker und legt dar, wie er die weitere Entwicklung sieht. Dabei kommt dem Konflikt mit Russland zwar eine gewichtige Rolle zu, doch ist die Zielrichtung des Buches eine breitere. Es geht ihm um die zukünftige Rolle in einer veränderten Welt. Deswegen beschreibt er in den ersten vier Kapitel die seiner nach maßgebenden Akteure: Russland, China, die U.S.A. und Europa. Hier werden die aktuellen Entwicklungen konzise wiedergegeben, ohne dass jedoch aufmerksame Zeitungsleser viel Neues erfahren. Gleichwohl liegt der Schwerpunkt des Buches auf dem Konflikt zwischen Russland und dem Westen. Hier wünscht sich der Autor eine stärkere Rolle Europas, bezweifelt aber deren Realisierung aufgrund der Beschäftigung mit internen Problemen.

Spannend wird das Buch an den Stellen, an denen er die Leser an seinen persönlichen Erfahrungen teilhaben lässt. Dies führt zum einen dazu, dass der Autor die Meinungen einiger seiner russischen Gesprächspartner wiedergibt und damit der russischen Sicht der Dinge den ihr gebührenden Platz einräumt. Zum anderen lässt er den Leser teilhaben an seinen Einblicke in die Tätigkeit internationaler Organisationen wie der U.N. und der OSZE und die Schwierigkeiten der Umsetzung des Minsker Abkommens. Hier liegen die Stärken des Buches und auch die Vorschläge des Autors zur Verstetigung der OSZE-Konferenzen und einer Reform des UN-Sicherheitsrates sind ohne Zweifel der Erörterung wert. Gleichwohl wirkt das Buch, als sei es mit heißer Nadel gestrickt worden. Von einem so profunden Kenner der Außenpolitik und Historiker hätte man eventuell doch über das Naheliegende hinausgehende Gedanken erhofft, zumal der Autor die Entwicklung über einen langen Zeitraum verfolgt hat. Was sind die großen Entwicklungslinien? Führt der Weg wirklich zurück in ein Konzert der großen Mächte, wie ihn das 19.Jahrhundert geprägt hat, nur mit veränderten Akteuren und ergänzt um die Vision einer sich entwickelnden Weltregierung, verkörpert durch die UN? Unbestritten ist, dass das Modell Europa an Strahlkraft verloren hat und vorrangige Aufgabe sein sollte, diese zurück zu gewinnen. Aber wo liegen die Gestaltungsmöglichkeiten Europas angesichts

¹ Dr. Hans-Joachim Schramm, Ostinstitut Wismar.

des Umstands, dass die vier genannten Akteure nicht gleichrangig sind, sondern die U.S.A. und China in einer anderen Liga spielen. Sollen sich die kleineren den Größeren andienen, liegt es im Interesse Europas, Russland auszugrenzen, oder könnte ein prosperierendes Russland im Gegenteil sogar im Interesse Europas liegen? Fragen, die zu erörtern sich lohnen und die dem Autor sicherlich nicht unbekannt sind. Eine Antwort bietet er in diesem Buch nicht.

Gel'man, Vladimir (ed.) Authoritarian Modernization in Russia – Ideas, Institution and Policies; 214 Seiten, Routledge; 2017; ISBN: 978-1-472465412; 123, 62 €

Der vorliegende Sammelband enthält die Ergebnisse eines Forschungsprojekts ‚Choises of Russian Modernization‘, das an den finnischen Universitäten Helsinki und Tampere durchgeführt wurden. Zentrale Untersuchungsfrage war das Verhältnis zwischen Modernisierung und dem Maß der Demokratisierung einer Gesellschaft. Ist Demokratie die Voraussetzung einer Modernisierung, sollten beide parallel laufen oder sollte die Modernisierung Vorrang genießen, so dass die Verwendung autoritärer Mittel akzeptabel erscheint? Der Sammelband enthält die Beiträge verschiedener Autoren, die sich mit verschiedenen Aspekten der Modernisierung beschäftigen. Dazu gehören der historische Vergleiche von Versuchen einer Modernisierung, darunter der von *Gorbacev* unternommene mit dem von Jelzin und die Untersuchung einer angenommenen Neigung der Bevölkerung zu Gunsten eines ‚starken Staates‘. Aus juristischer Sicht interessant sind die Ausführungen von *Zaostrovsev* zum Zusammenhang zwischen autoritärem Regime und dem Rechtsstaatsprinzip. Er sieht in der Rechtsstaatlichkeit eine vorrangige Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, sieht diese aber wiederum eher gefährdet in einer autoritären Umgebung. Lowry ist demgegenüber in der Frage der technologischen Entwicklung weniger skeptisch. Sie sieht in eiern staatlichen Industriepolitik und der Konzentration auf ‚nationale Champions‘ durchaus Modelle, die zu Erfolgen führen können. Die letzten Kapitel sind der Umsetzung schmerzhafter, aber notwendiger Reformern gewidmet auf den Gebieten der Bildungseinrichtungen, der Pensionen und im Bereich des Arbeitsrechts. Hier sehen die Autoren den größten Vorteil von Demokratien, da in Autokratien Mechanismen fehlten, Richtungsentscheidungen öffentlich zu diskutieren und Fehlentscheidungen zu sanktionieren. Dies würde tendenziell dazu führen, dass notwendige Reformen aufgeschoben würden. Insgesamt kommen die Herausgeber zu einer eher skeptischen Antwort auf die Frage, ob eine autoritäre Modernisierung in Russland möglich ist.

Miller, Chris *Putinomics Power and Money in resurgent Russia*, 240 Seiten, University of North Carolina Press, 2018, ISBN: 978-1-469640662; Preis: 23, 96 €

Eine eindrucksvolle Darstellung der Wirtschaftsgeschichte Russlands unter Putin. Ausgehend von den Hinterlassenschaften der Jelzin-Ära werden die zentralen Punkte in Putins Plan zur wirtschaftlichen Erholung dargestellt: die Wiederherstellung der Zentralgewalt, der Aufbau der Energiegiganten, die Stabilisierung des Finanzsektors, die Sanierung des produzierenden Gewerbes und die Anhebung von Löhnen und Pensionen. Allerdings hegt der Autor begründete Zweifel daran, ob das bisherige Modell des Wachstums auch geeignet ist, die aktuellen Problem zu lösen, das heißt insbesondere das Problem der notorischen Innovationsschwäche der russischen Wirtschaft.

Sakwa, Richard *Russia against the Rest – The post Cold war crisis of World order*, 328 Seiten Cambridge University Press 2017, ISBN: 978-1-316-61351-1, Preis: 20, 99 €

In seinem umfassend recherchierten Buch beschreibt der renommierte Professor für russische und europäischen Politik an der Universität Kent die Entwicklung nach der Auflösung der Sowjetunion, das Scheitern vor allem der westlichen Politik, die meinte, den kalten Krieg gewonnen zu haben und demgemäß von einer Anpassung und Unterordnung Russlands ausging. Als Russland sich dem widersetzte, gelang es dem Westen nicht, eine neue Sicherheitsarchitektur unter dem gleichberechtigten Einschluss von Russland zu entwickeln. Der Autor vermisst hier insbesondere Bemühungen, die Rolle der OSZE zu stärken. Dieses Scheitern habe Russland in einen Konfrontationskurs mit dem Westen gedrängt, der bislang sich nur immer weiter verschärft habe. Das russische Verhalten verwertet der Autor aus der russischen Perspektive als rational und nachvollziehbar.

Belletristik

Alexander Rahr, 2054 – *Putin decodiert*, 400 Seiten, Das neue Berlin Verlag 2018, ISBN: 978-3360013415, Preis: 24,00 €

Der renommierte Russland-Experte Alexander Rahr kleidet sein Wissen, dass er zuvor in zahlreichen Sachbüchern ausgebreitete hat, nunmehr in einen Roman, um genau zu sein, in eine Spionagegeschichte, die mehrere Epochen umfasst. Von der Zeit Iwan des schrecklichen über den Kalten Krieg und den Fall des Eisernen Vorhangs bis in unsere Tage und die unmittelbare und etwas weitere Zukunft. Die Fiktion enthebt den Autor der Notwendigkeit, alles mit Fußnoten belegen zu müssen, und erlaubt es ihm gleichzeitig zu spekulieren. Auf der anderen Seite beruht der Kern des Buches zum überwiegenden Teil auf Tatsachen und dem Autor geht es zwar auch um Unterhaltung.

Sein eigentliches Anliegen entspricht aber dem der Sachbücher: die Beschreibung einer Entfremdung zwischen Deutschen und Russen, die Suche nach den Ursachen und die Frage nach den Konsequenzen.

©Ostinstitut Wismar, 2018
Alle Rechte vorbehalten
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:
Prof. Dr. Otto Luchterhandt,
Dimitri Olejnik,
Dr. Hans-Joachim Schramm
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar
Tel +49 3841 753 75 17
Fax +49 3841 753 71 31
office@ostinstitut.de
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751